

Inhalt

Kurzmeldungen	2
Schwerpunkt Aggressionsabbau	
Flyer gegen Aggressoren.....	4
Falschparker anzeigen?.....	6
Spuckis.....	8
Neue Strategie: Freundlicher Radler.....	8
Rubriken	
Verkehr	
Parken am Messegelände	9
RoP-Aktion: Ticketflut am Radweg.....	10
ADFC sorgt für besseren Radweg	11
Maria-Louisen-Straße.....	12
ADFC	
Beschlüsse der Landesversammlung.....	14
Plus/Minus	16
Presseschau	15
Rund ums Rad	
Fahrradstation an der Uni	17
GPS-Tour nach Mölln	18
Leserbriefe	20
Anhänger	
Erlebnisastronomie.....	22
Adressen/Impressum	23
Fördermitglieder	24

Etwas unternehmen

»Aggressionen im Straßenverkehr« haben uns in Ausgabe 4/03 beschäftigt. Offenbar haben wir da ein Thema getroffen, das viele RadlerInnen bewegt. Schon lange nicht mehr sind zu einem Heftschwerpunkt so viele Zuschriften eingegangen. Einige Tipps zum Aggressionsabbau enthielt bereits das angesprochene Heft.

Doch in Diskussionen mit eingefleischten RadlerInnen stößt man früher oder später auf ein Thema, das besondere Wut auslöst und auch aggressiv machen kann: Falschparker. Verstehen wir das z. T. kreative Vorgehen gegen sie als eine Form von »Aggressionsabbau« und nennen den Schwerpunkt dieser Ausgabe auch gleich so. Ein weiteres Ärgernis in diesem Zusammenhang sind die Autofahrer, die Radler erziehen wollen, selbst aber nicht mal die Verkehrsregeln kennen. Diskutieren hilft wenig. Zettel müssen her (ab Seite 5).

Völlig infiziert vom GPS-Fieber ist unser Redaktionsmitglied Stefan Kayser. Diesmal folgt er einer 100 Jahre alten Tourenbeschreibung nach Mölln – nicht ohne das Navigationsgerät einzusetzen. Damit verbunden ist der Aufruf an Interessierte, sich für die GPS-Arbeitsgruppe zu melden (ab Seite 18).

Ein besonderer Dank geht an das ehrenamtliche IT-Team des ADFC, von dem unsere Mitglieder üblicherweise nichts erfahren. Doch hat es in den vergangenen Monaten das Computernetzwerk der Geschäftsstelle in Ordnung gebracht und auch gleich den Redaktions-iMac mit angeschlossen. Unsere Arbeit erleichtert das erheblich. Vielen Dank dafür.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ulf Dietze

Dia-Reportagen

Vor zehn Jahren begannen Christine und Jürgen Reimer in Hamburg ihre Dia-Reportagen. Inzwischen sind sie Reisebuch-Autoren, schreiben für die Radwelt und sind offizielle Repräsentanten des ADFC-Bundesverbands. Im Frühjahr gibt es gleich mehrere Möglichkeiten in und um Hamburg, sie live zu erleben.

Beginnend an der Quelle reisten beide rund 1.200 Kilometer die Elbe entlang. In ihrer aktuellen Dia-Reportage fangen sie Stimmungen der Reise ein.

Zwei Monate und 3.000 Kilometer führte die Tour durch die beiden beliebten Reise-länder Irland und Wales. In der gleichnamigen Reportage sehen wir Rhododendronwälder, grüne Wiesen und architektonische Zeitzeugen der letzten Jahrtausende.

Die »Reise nach Masuren II« startet in Krakau. Entlang der Weichsel geht es hinauf nach Warschau und weiter durch die beeindruckende Natur im Osten Polens. Aus 13.500 Dias mehrerer Reisen wurde diese Reportage zusammengestellt.



Irland:RockofCastel

Termine der Dia-Reportagen in und um Hamburg

Elbe: 27. Januar, 19:30 Uhr, Rieckhof, Rieckhoffstr. 12; 04. Februar, 19:30 Uhr, Schulzentrum Süd, Poppenbüttler Str. 230 (Norderstedt); 05. Februar, 19:30 Uhr, Ernst-Barlach-Saal, Tinsdaler Weg 44 (Wedel); 19. Februar, 20:00 Uhr, Kulturzentrum Lola, Lohbrügger Landstr. 8; 04. März, 19:30 Uhr, Hamburg-Haus, Doormannsweg 12; 24. März, 19:00 Uhr, Aula Gymnasium Walddörfer, Im Allhorn 45.

Irland & Wales: 03. März, 19:30 Uhr, Goldbekhaus, Moorfurthweg 9.

Reise nach Masuren II: 25. März, 19:30 Uhr, Bürgerhaus Theatersaal, Wandsbeker Allee 55 a.

Weitere Infos zu allen Reisen sowie Termine in anderen Städten erhalten Sie bei www.dia-reportagen.de.

Jugendarbeit

Zwei Jahre hat Mathias Hansen das Jugendprogramm »YES-Nature« des ADFC Hamburg betreut. Nun geht er aus beruflichen Gründen nach Frankreich. Leider konnte kein Nachfolger gewonnen werden. Das Programm wird daher bis auf weiteres eingestellt. Die Jugendarbeit wird wieder aufgenommen, sobald sich ehrenamtliche Mitarbeiter finden, die sich in diesem Bereich engagieren. Interessenten wenden sich bitte an den Vorstand. Der dankt Mathias Hansen an dieser Stelle für seine Arbeit und wünscht ihm viel Spaß und Erfolg in Frankreich.



ZweiJahreYES-nature:
Mathias Hansen

Raus aus dem Alltag,
aufatmen, frei sein!

Mit Ausrüstung vom Spezialisten.

EXTRA TOUR
DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Schlankreye 73 • 20144 Hamburg • Tel 040 / 422 60 22
Fax 040 / 422 60 62 • www.extra-tour.com

SPD Wandsbek

Zu einem Austausch über die aktuellen Radverkehrsprobleme trafen sich Anfang September ADFC-Vertreter mit der SPD Wandsbek. In einem kurzen Dia-Vortrag erläuterte Stefan Warda einmal mehr, wo es im Radverkehr »hakt«. Dabei wurden auch die Erfordernisse des Fußgängerverkehrs nach den EFA-Richtlinien erläutert. Der ADFC will nicht die Radwege zu Lasten der Fußgänger ausbauen. Wie bei dem Gespräch vereinbart, schickte der ADFC anschließend eine Liste mit Knackpunkten des Radverkehrs aus dem Bezirk an die Parteivertreter. Darin wird an Beispielen auf schlechte Radwege, Planungsfehler und unsinnige Schilder an Baustellen wie »Radfahrer absteigen« oder gemeinsamer Geh- Radweg, auf fehlende Abstellanlagen, auf freizugebende Einbahnstraßen usw. hingewiesen. Nun sind wir gespannt, was daraus wird.

Termine

29.02.2004, 11 - 18 Uhr, CCH: ADFC Radreise-Messe
27.03.2004, 16 - 18 Uhr, Geschäftsstelle: Aktiventreffen (auch für Interessenten)

Beratung im Infoladen

Glücklich sind wir nicht mit den eingeschränkten Öffnungszeiten im Infoladen Wandsbek. Ein kleines Team von Aktiven sitzt bereits daran, ein neues Beratungskonzept zu entwickeln.

Infoladen Wandsbek: Fr 10 - 14 Uhr

Infoladen Ohlsdorf: Di+Do 18-20 Uhr (1.11.-31.1. nur Di)
Darüber hinaus erreichen Sie uns recht gut telefonisch von Montag bis Freitag zwischen 10 und 13 Uhr (Tel: 040-39 39 33) oder per e-Mail: info@hamburg.adfc.de. Viele Infos finden Sie auf www.hamburg.adfc.de

Korrektur

In Ausgabe 5/03 sind beim Thema Radwegabsenkungen zwei Bildunterschriften vertauscht worden. Auch bei einem unserer Baustellenartikel passierte dies (Seite 4-5 sowie Seite 6). Wir bitten um Verzeihung und zeigen hier nochmal die richtigen Fotos mit den richtigen Texten.



Ausweichen auf den Gehweg: Ein Notfall?



Vorbildliche Absenkung (leider selten)



Eigentlich ist der Radweg nicht benutzungspflichtig, durch die Baustelle schon. Das Schild wurde ohne Wissen und Anordnung der Behörde aufgestellt. Nur zwei Stunden nach einer Beschwerde war es abmontiert.



Neues Pflaster, alte Fehler

Kleinanzeige

Rad gestohlen

In der Nacht zum 08.11.03 wurde mir im Schanzenviertel ein schwarzes Pedersen-Fahrrad gestohlen. Besondere Merkmale: Gepäckträger (schwarz, Alu, drei Streben), zusätzliches Rohrstück zur Befestigung eines Umwerfers über dem Tretlager. Dieses Rohr ist nicht üblich am Pedersen-Rahmen. Außerdem FER 2001-Dynamo, Lenkerendschalter, Bremse hinten Weihmann HP Turbo, schwarze Kunststoffschutzbleche. Sachdienliche Hinweise bitte an: Helge Mengel, mobil 0175 830 37 84, flevoundpeergynt@yahoo.de

Abbildung ähnlich

Maßgeschneiderte

Fahrräder von Koech mit
Body Scanning
Exklusiv bei Ihrem Bico-Händler

**Reparatur • Ersatzteile
Vermietung**



**Sievekingsallee 96
20535 Hamburg-Hamm**
Fon: 2 19 46 34
E-mail: info@koech2rad.de
Internet: www.koech2rad.de

Was tun?!

Über Frust mit Autofahrern schreiben wir an dieser Stelle des Öfteren. Manchmal hilft es, den Ärger mit anderen zu teilen. Zumeist aber bleibt ein ungutes Gefühl, das sich im Wiederholungsfalle schon mal zu einer latent aggressiven Haltung auf Straße und Radweg auswächst. Gar nicht gut! – Besser ist es, etwas gegen das Verhalten der Ignoranten auf vier Rädern zu tun. Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Anregungen, die Ihnen vielleicht Lust machen, die Dinge in die Hand zu nehmen.

Flyer gegen dicken Hals

ADFC-Mitglied Christian Schacht äußert sich nur noch schriftlich...

Sich im Straßenverkehr als RadfahrerIn gegen AutofahrerInnen zu behaupten, macht manchmal ganz schön aggressiv. Wir beschrieben das zuletzt eindrücklich in Heft 04/03. Christian Schacht, seit vielen Jahren ADFC-Mitglied und Extremradfahrer – also mit dem

Fahrrad als einzigem Verkehrsmittel – fand seine Erfahrungen im Artikel »St. Anger« bestätigt. Der Ottenenser fährt jeden Tag gegen 7 Uhr 30 von der Holländischen Reihe über Königstraße und Reeperbahn zu seinem Arbeitsplatz in der Bernhard-Nocht-Straße. Da er gerne zügig fährt, aber immer die vorgeschriebenen Wege benutzt, war es ihm ein persönliches Fest, als der ADFC im vergangenen Jahr die Aufhebung der Benutzungspflicht

für den Radweg in der Königstraße zwischen Max-Brauer-Allee und Kirchenstraße erreichte. Seitdem fährt Christian dort auf der Straße.

Doch was für Christian gutes Recht ist, ist für andere nicht billig: Regelmäßig wird er von AutofahrerInnen geschnitten und angehupt. Nur können die ihm danach nicht entweichen: Spätestens an der Behnstraße oder der Kirchenstraße holt er sie an der Ampel ein und verwickelt sie, wenn möglich, ins Gespräch. Das verläuft allerdings zumeist alles andere als erquicklich. In Unkenntnis der Sachlage wollen ihn 80 Prozent der AutofahrerInnen auf den Radweg schicken und erweisen sich gegenüber Argumenten als völlig unzugänglich.

Um einem Magengeschwür vorzubeugen, hat Christian sich jetzt etwas einfallen lassen, das auch für andere Vielfahrer interessant sein könnte. Er hat einen Flyer entwickelt (siehe gegenüberliegende Seite), der die Autofahrer genau darüber aufklärt, wann eine Benutzungspflicht gegeben ist und wann nicht. Das ganze ist humorig geschrie-

ben, mit den entsprechenden Verkehrschildern illustriert und passt auf eine Din-A-5-Seite.

Kann man doch auch mündlich machen, sagen Sie? Stimmt, aber der entscheidende Vorteil am Flyer kommt erst noch: In einer Konfliktsituation dieser Art

fühlt man sich in der Regel hilf-

los wütend, kriegt einen dicken Hals oder kämpft mit aufkommender Galle.

Das hat jetzt alles ein Ende. Statt sich zu ärgern, nehmen Sie an der Ampel ein Flug aus der Tasche, bitten den Fahrer/die Fahrerin, das Fenster runterzukurbeln, und schieben wortlos das Papier durch den Spalt. Sie haben den Überraschungseffekt auf Ihrer Seite und müssen sich nicht mit unqualifizierten Widerworten herumärgern. Der Ärger kommt im Gegenteil gar nicht erst auf: Wenn Sie geschnitten oder angehupt werden, ist Ihr erster Gedanke »Wie kann ich ihm/ihr den Flyer unterjubeln?«. So leiten Sie zielgerichtet Ihre aufkommende Aggression um und können entspannt weiterfahren. Probieren Sie's aus!

Amrey Depenau



Christian Schacht: lieber schriftlich

§2 Straßenbenutzung durch Fahrzeuge

...
 (4) **Radfahrer müssen einzeln hintereinander fahren; nebeneinander dürfen sie nur fahren, wenn dadurch der Verkehr nicht behindert wird. Sie müssen Radwege benutzen, wenn die jeweilige Fahrtrichtung mit Zeichen 237, 240 oder 241 gekennzeichnet ist. Andere rechte Radwege dürfen sie benutzen. Sie dürfen ferner rechte Seitenstreifen benutzen, wenn keine Radwege vorhanden sind und Fußgänger nicht behindert werden. Das gilt auch für Mofas, die durch Treten fortbewegt werden.**

Auszug aus der Straßenverkehrsordnung §2 (4)



Mit anderen Worten: **Wenn Sie am "Radweg" keines der nebenstehenden Zeichen sehen, dann ist der Radfahrer berechtigt die Fahrbahn zu benutzen.** Dies gilt im Übrigen auch dann, wenn der Radweg – trotz eines dieser Zeichen – in einem nicht befahrbaren Zustand ist, beispielsweise wenn der Radweg durch Laub, Schnee, Bewuchs oder parkende Autos nicht sicher befahren werden kann.

Ich empfehle Ihnen, bevor Sie andere Verkehrsteilnehmer belehren, sich zunächst über die aktuelle Gesetzeslage zu informieren. **Die Novelle der Straßenverkehrsordnung gilt seit 1998.**

Sollten Sie mich durch Hupen, Abdrängen oder Überholen ohne ausreichenden Abstand gefährdet oder unter Druck gesetzt haben, so haben Sie gegen §1 der StVO verstoßen, zudem erfüllt dies den Straftatbestand der *Nötigung* §240 StGB und dies unabhängig davon, ob Sie im Recht waren oder nicht. Die Benutzung der Fahrbahn durch Radfahrer trotz Anordnung der Benutzungspflicht wäre übrigens nur eine Ordnungswidrigkeit (wie das Parken auf Fuß- und Radwegen oder zu schnelles Fahren). Von einer Anzeige der Nötigung wegen werde ich absehen.

Damit Sie immer auf dem aktuellen Stand sind, weitere Informationen finden Sie unter:

<http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/stvo/index.html>

<http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/stgb/index.html>

Diesen Text überreicht Christian Schacht seinen Auto fahrenden Mitmenschen, statt sich auf unfruchtbare Diskussionen einzulassen.
 Wir empfehlen: Ausschneiden und auf den Kopierer legen.

Zweirad-Haus Koepke

Meisterbetrieb
 seit 20 Jahren



ZEG-Experte

Lohkampstraße 13 • 22523 Hamburg (Eidelstedt) • Tel. 0 40/5 70 96 12 • Fax 0 40/5 70 26 48



Absolut fehl am Platz

Sie parken auf Geh- und Radwegen und behindern oder gefährden damit Fußgänger und Radfahrer: abgestellte Autos. Spricht man die Fahrer an, riskiert man Schläge, erntet Unverständnis (»Reg' dich nicht auf, du kannst ja auch außen herum laufen!«), Beschimpfungen (»Intoleranter Öko«) oder hört Entschuldigungen (»Ich will doch nur mal eben kurz...«, was dann auch mal eine halbe Stunde dauern kann).

Die Polizei kümmert sich recht wenig darum, aber man kann ihr auf die Sprünge helfen. Das geht ganz einfach mit einer Anzeige, die man dem zuständigen Kommissariat zukommen lässt (s. dazu auch den Beitrag »Beschwerden« im ADFCmagazin 5/03, Seite 14). Dort wird die Anzeige zur Kenntnis

genommen und an die Bußgeldstelle im Einwohnerzentralamt weitergeleitet, wo eine Dame allein für die Privatanzeigen zuständig ist.

Aber wie sieht so eine Anzeige aus? Viel gehört nicht dazu:

- Wen zeige ich an?
- Warum zeige ich ihn/sie an? In unserem Fall wird es wegen Parkens mit Behinderung sein.
- An welchem Ort beging der/die Angezeigte die Ordnungswidrigkeit?
- Wann beging der/die Angezeigte die Ordnungswidrigkeit?

Wenn Sie das Formular im Kasten vollständig ausfüllen, haben Sie bereits alle Daten zusammen. Ich füge dann noch ein

Foto dazu, mit einer Digitalkamera ist das so herrlich einfach. Das Ganze geht dann per Fax an das Polizeikommissariat.

In ausgefülltem Zustand sieht das dann z.B. so aus: Fahrzeug: schwarzer VW Golf, Kennzeichen: HH-NW 7248, Das Fahrzeug war geparkt am 12.10.2003 um 14:28 Uhr auf dem Gehweg (oder: auf dem Radweg) des Jungfernstiegs Höhe Hausnummer 114. Die Restgehwegbreite/Restradwegbreite betrug 80 cm.

Damit sind dann für den Fahrzeughalter mindestens 15 EUR fällig. Vielleicht überlegt er sich beim nächsten Mal, wo er sein Fahrzeug abstellt.

Übrigens: Auch das Parken direkt neben dem Radweg kann äußerst hinderlich sein. Manchmal ist es durch entsprechende Schilder sogar erlaubt, oft aber auch nicht. Dann stellt es auch eine Ordnungswidrigkeit dar, allerdings ohne Behinderung und entsprechend billiger. Bei der Anzeige eines solchen Falls muss im Formular die Zeile »mit Behinderung« geändert und der Abstand zwischen Fahrzeug und Radweg genannt werden.

Peter de Leuw

Absender...

An das
Polizeikommissariat...
Hamburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit zeige ich den Halter/Fahrer des folgenden Fahrzeuges wegen Parkens mit Behinderung an:

Fahrzeug: _____
Kennzeichen: _____
Das Fahrzeug war geparkt am _____ um __: __ Uhr
O auf dem Gehweg
O auf dem Radweg der _____, Höhe Hausnummer __.
Die Restgehwegbreite/Restradwegbreite betrug __ cm.

Mit freundlichen Grüßen,

Anzeigen oder Ärgern?

Radfahrer werden immer wieder an den selben Stellen durch rücksichtslos abgestellte Autos behindert. Da lautet die Gretchenfrage: Wie gehe ich mit hemmungslosen Falschparkern um? Nutze ich das auf Seite 6 abgedruckte Formular und schwärze die Fahrzeughalter bei der Polizei an oder drücke ich alle Augen zu, suche mir einen Weg und ärgere mich jedes Mal aufs neue?

Für beide Formen des Umgangs mit der Rücksichtslosigkeit gibt es gute Gründe.

Klar: sofort anzeigen!

Überzeugte Anzeigerschreiber sehen das so:

- »Mit dem Wissen, dass der Falschparker wahrscheinlich 15 Euro "Parkgebühr" be-rappen muss, stellt sich vielleicht eine Art Genugtuung ein.«
- »Ich habe die Hoffnung, dass der Parker beim nächsten Mal genauer nachdenkt, wenn er sein Auto abstellt.«
- »Irgendwann kann ich mich vielleicht an dieser Stelle ungehindert bewegen.«
- »Ich möchte der Polizei zeigen, dass sie es sich mit der Anordnung der Benutzungspflicht zu leicht macht. Denn mit lauter Falschparkern drauf ist der Radweg gar nicht benutzbar.«
- »Rücksichtsloses Parken gilt vielen heute als Kavaliersdelikt. Kaum einen interessiert es noch, ob andere behindert werden.«
- »Wer falsch parkt, verhält sich rücksichtslos. Es gilt aber nicht das Recht des Stärkeren sondern die Straßenverkehrsordnung.«
- »Der Senat hat angekündigt, dass er keine rechtsfreien Räume duldet. Parken auf Geh- und Radwegen ist illegal.«
- »Die Polizei verfolgt das Falschparken nicht ausreichend. Wir müssen ihr helfen.«
- »Mit 'denunzieren' hat eine Anzeige übrigens nichts zu tun, schließlich handle ich nicht aus niederen Beweggründen.«

Lieber ärgern und weiterfahren

Der Weg des geringsten Widerstandes findet aus Unwissenheit oder auch aus guten Gründen noch am meisten Anhänger:

- »Schließlich werde ich auf einer Anzeige mit Name und Adresse als Zeuge genannt.«
- »Ich will Konflikte vermeiden bzw. nicht eskalieren lassen. Ich fahre dann halt woanders.«
- »Falschparker anzeigen kostet mich zuviel Zeit.«
- »Ein aggressiver Schläger könnte mich beim Notieren des Kennzeichens beobachten und sein Training an mir vollführen.«
- »Die Polizei schmeißt die Anzeigen sowieso in den Müll: Sind doch selbst überwiegend Autofahrer...«
- »Die Anzeige wird leider nicht zur Einsicht führen. Zwar mag der Autofahrer aus finanziellen Gründen zukünftig parken, wo es ihm erlaubt ist. Aber er wird über Parknot jammern und Parteien wählen, die ihm neue Parkplätze und Pollerabbau versprechen. Platzmangel für Fußgänger, Radfahrer und spielende Kinder wird er auch weiterhin nicht mit seinem Parken in Verbindung bringen.«

- »Ich möchte gern auf der Fahrbahn fahren. Parkende Autos helfen mir dabei.«
- »Ich will bei meinen Verkehrsverstößen auch unbehelligt bleiben. Es lebe die Anarchie!«

Wie man dann reagiert, ist letztendlich Typsache. Und wer gerade frisch verliebt ist, malt dem Falschparker vielleicht einfach ein Herz mit den Initialen der/des Liebsten auf die dreckige Windschutzscheibe... – oder benutzt die ADFC-Aufkleber, die wir auf der nächsten Seite vorstellen.

*Ulf Dietze/Peter Vollmann/
Peter de Leuw*



Auch dieser Autofahrer schützt den Radweg (siehe Pfeil) vor dem Regen. Wollen wir das?



PEDERSEN
of
DENMARK

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr.6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe –
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Wie gelect

Ob man einen Falschparker anzeigt oder erst einmal auf andere Weise auf seinen ungünstigen Standort aufmerksam macht, ist sicherlich Geschmackssache. Die Alternative zur Anzeige ist die Mitteilung »Parke nicht auf unseren Wegen!« Aufkleber mit diesem Hinweis hält der ADFC-Infoladen in Wandsbek (Adresse und Öffnungszeiten s. Seite 23) bereit. Wir nennen diese Zettelchen »Spuckis«, weil sie auf der Rückseite gummiert sind. Bei Bedarf zieht man eines davon aus der Tasche, belect die Rückseite

und klebt sie auf das Auto. Da die Aufkleber mit Wasser rückstandsfrei zu entfernen sind, begeht man auch keine Sachbeschädigung.



Wohin Sie den Aufkleber pappen, bleibt Ihrer Fantasie überlassen. Beliebt ist die Windschutzscheibe, dort natürlich genau im Blickfeld des Fahrers – damit er Ihren Hinweis nicht übersieht oder gar ignoriert. Beliebt ist auch der linke Außenspiegel. Auch da steht Ihre Botschaft genau im Blickfeld des Fahrers. Ein weiterer Vorteil dieser Platzierung: Der Aufkleber wird nicht so leicht durch Regen aufgeweicht und schwimmt bei starken Güssen nicht so schnell weg, bevor er zur Kenntnis genommen wurde. Also: Auf zum Infoladen und die Radfahr-Ausrüstung komplettieren!

Peter de Leuw

Der hilfsbereite Radfahrer

Eine neue Strategie zum Abbau von Aggressionen

Der moderne Verkehr verlangt nach Aggressionsabbau, von Vermeidung kann schon lange keine Rede mehr sein. Dies demonstriert ein rascher Blick auf den morgendlichen Berufsverkehr. Hier geht es ums nackte Überleben. Jedermann fährt, als wäre er heute – ausnahmsweise – spät dran. Das hat Züge eines Wettkampfes, an dem Radfahrer allerdings nicht teilnehmen sollten. Die Gewichtsklassen sind zu ungleich verteilt. Auch die Guerillataktik der freien Wahl von Fahrbahn und Verkehrsregeln ändert nichts daran, dass der Radfahrer der schwächste Teilnehmer ist und bleiben wird. Der kluge Radfahrer weiß, dass er die Regeln ändern muss, wenn er überleben will. Das gilt auch für die geschundene Radlerseele, die Aggressionen loswerden will.

Nur ein Trick

Die Rache naht am Abend. Dabei macht sich der Radler zunutze, dass viele Autofahrer der Pflege ihres Wagens immer weniger Aufmerksamkeit schenken. Da fehlt es an der korrekten Beleuchtung, die Nummernschilder sind verdreckt, die Reifen abgefahren usw. Setzen Sie bei der Beleuchtung an und beachten Sie folgende Anweisungen: Fahren Sie an der nächsten Ampel an ein Auto mit defektem Rücklicht heran und klopfen Sie an die Scheibe. Falls der Autofahrer die Scheibe herunter fährt, sagen sie ganz ruhig: »Guten Abend, Ihr rechtes Rücklicht ist kaputt.« Dann gucken Sie nach vorn, ohne auf eine Antwort zu warten und konzentrieren sich erneut voll auf den Verkehr. Das ist Alles.

Es ist natürlich möglich, dass der Autofahrer einfach freundlich ist und entsprechend dankbar. Das sind freilich Ausnahmen. Auf der Straße herrscht schließlich ein Krieg. Ein hilfsbereiter Radfahrer? Blödsinn! Da steckt doch irgendein Trick dahinter. Wahrscheinlich will er sich lustig machen, oder wichtig.

Die Reaktionen sind eine Freude. Viele schaffen es in den paar Sekunden gar nicht, die Bosheit hinter der Freundlichkeit des Radfahrers zu erkennen. Andere wissen sich nicht zu helfen und sagen: »Danke schön«, die Stimme tief von Misstrauen getragen. Wieder andere grunzen eher als dass sie sprechen. Immerhin sind Sie eben ohne Vorkündigung in ein fremdes Wohnzimmer eingedrungen. Da erwarten die meisten Au-

tofahrer eine Belehrung, lautes Schimpfen oder eine Klageandrohung. Und das sollten sie auch, legen sie die Verkehrsregeln ohnehin meist eher intuitiv aus. Als später Gast am Autofenster aktivieren Sie somit mühelos den ganzen Apparat von Befürchtungen, er tappt worden zu sein.

Die eitle Seele tief getroffen

Solche wenig fruchtbaren Überlegungen – Autofahrer reagieren auf Belehrung sowieso mit Trotz – unterlaufen Sie durch eine fast unbeteiligte Freundlichkeit. Erwecken Sie auf keinen Fall den Eindruck, ernstlich am Rücklicht des Autos interessiert zu sein. Das Alles ist für Sie eher eine Petitesse, eine selbstverständliche und daher ganz unaufgeregte Hilfsbereitschaft. Die Verwirrung des Fahrers ist am größten, wenn Sie gar nicht erst auf eine Antwort warten. Besonders schwache Exemplare werden sich jetzt möglicherweise eingestehen, einen Fehler gemacht zu haben. Anderen haben Sie vielleicht ihr geliebtes Klischee vom Rüpelpadler genommen.

Und so, gut gelaunt, den Autofahrer in seiner eitlen und misstrauischen Seele mehr oder weniger tief getroffen, radeln Sie nach Hause. Das erhabene Gefühl einer beinahe philosophischen Tat, einer positiven Intervention in das hoch neurotische Schlachtfeld moderner Straßenverkehre wird wohl eine Weile anhalten. Und Sie können das immer wieder tun. Der Winter ist die ideale Jahreszeit.

Heiko Droste

Parken an der Messe – eine Jahresbilanz

Am 1. Oktober 2002 wurden in der Karolinenstraße Poller zwischen Radweg und Längsparkplätzen ausgebuddelt. Seitdem wird dort während jeder Messe schräg auf dem Radweg geparkt. Dies war absehbar, da auch alle nicht abgepollerten Rad- und Gehwege während Messezeiten schon immer als Reserveparkplätze genutzt wurden. Dirk Pfaue und Stefan Warda vom ADFC sprachen Ende letzten Jahres wegen der hamburgweiten Entpollerung mit Vertretern der Behörde für Inneres und dem Polizeipräsidenten Udo Nagel. Der ADFC forderte als Ersatz für die eisernen Radwegwächter eine konsequente Überwachung der Radwege. Die Innenbehörde wollte daraufhin verstärkt bei der Messe das Parken überwachen.

Nun hat der ADFC von der Hanseboot 2002 bis zur letzten Hanseboot im November 2003 das Parkgeschehen um die Messe ein Jahr lang beobachtet. Die Situation hat sich nicht geändert. Die Rad- und Gehwege sind weiterhin regelmäßig zugeparkt.



Zugeparkter Gehweg als illegaler Reserveparkplatz bei der Hanseboot am 27.10.02

Radfahrer müssen während der Messezeiten auf die verkehrsreichen Fahrbahnen ausweichen. Die versprochenen Einsätze der Polizei sind ausgeblieben oder haben nichts bewirkt.

Ein zaghafter Versuch

Lediglich zu einem besonderen Einsatz hat sich die Behörde für Inneres bewegen können. Ein Informationsblatt »Parke nicht auf unseren Wegen« wurde erstellt und während der Reisemesse im letzten Februar zusammen mit den Knöllchen an die Windschutzscheiben gesteckt. Im Informationsblatt heißt es: »Parken auf Geh- und Radwegen ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein rücksichtsloses Verhalten gegenüber Fußgängern und Radfahrern! Rücksichtnahme ist Ausdruck einer verantwortungsvollen Partnerschaft im Straßenverkehr!« Und weiter heißt es:

»Radwege dürfen von anderen Verkehrsteilnehmern grundsätzlich **nicht** benutzt werden (§ 41 StVO). **Auf gar keinen Fall zum Parken!**« Die Innenbehörde hatte die Medien über die Einmalaktion informiert. Das Hamburger Abendblatt schrieb am 06.02.03 dazu: »Ob am Holstentor oder bis hoch in die Rentzelstraße: Die Autos stehen zweireihig, fahren über die Gehwege, um wieder auf die Straße zu kommen«, klagt Hauptkommissar Jürgen Harms.

Bei den folgenden Messen waren kaum Polizisten, geschweige denn Abschleppwagen wegen der Falschparker zu sehen. Verzweifelte Radler, die das zuständige Polizeikommissariat, die Task-Force gegen Zweite-Reihe-Parker oder den Notruf 110 anriefen, wurden ausnahmslos abgewimmelt: Angeblich gebe es kein Personal für die Überwachung oder die Polizei habe wichtigere Dinge zu tun.

Stefan Warda



Derselbe Radweg vor dem Holstentor während der Hanseboot am 25.10.03. Zwei ADFC-Räder reichten aus, um ihn frei zu halten.

Radeln zwischen Hamburg und Bremen



Genießen Sie eine weite Kulturlandschaft mit Wäldern, Wiesen und Mooren.

Informationen beim
Touristikbüro der Börde Sittensen
Am Markt 11
27419 Sittensen
Tel. 04282-93 00 49
www.Sittensen.de

Ticketflut für Falschparker an Radwegen



Radweg oder Parkplatz? Hier gibt es wohl grundsätzlich unterschiedliche Ansichten

Legal, illegal, sch...-egal – Parken auf und neben Radwegen in Hamburg, Ärgerlich, hinderlich und gefährlich für Radfahrer. Denn die sollten zur eigenen Sicherheit einen Meter Abstand zu geparkten Kfz einhalten. Mit einer Sicherheits-Kampagne »Radweg oder Parkplatz« (RoP) wollte der ADFC auf die Misere aufmerksam machen.

Eine der Aktionen war das »Immer wieder«-Anzeigen von Falschparkern in den Bezirken Altona und Hamburg-Nord. In den ausgewählten Straßenabschnitten ist Parken unmittelbar neben dem Radweg unzulässig, aber seit Jahren üblich. Man sieht immer wieder dieselben Fahrzeuge der Anwohner am Radweg. Zum Ende der Aktion sollte dagegen überwiegend abseits der Radwege geparkt werden – sei es aus Einsicht oder unter dem Eindruck einer wahren Ticketflut. Zunächst wurde die Aktion in einer Presse-

mitteilung vorgestellt und kam in die Zeitung. Dann wurden Hinweise unter die Scheibenwischer geklemmt. Die Betroffenen sollten nämlich nicht erst zum Ende der Aktion eine böse Überraschung erleben.

Ich bekam Abschnitte der Behringstraße und der Luruper Chaussee (beide in Bahrenfeld) zugeteilt. Weitere Straßenabschnitte in der Steilshooper Allee und am Ring 2 lagen in Barmbek-Nord.

Nach dem (mehrmaligen) Verteilen der Warnhinweise gab es in der Steilshooper Allee keine Falschparker mehr – ein schöner kleiner Erfolg.

Ich hatte es dagegen überwiegend mit überzeugten Falschparkern zu tun. Erklärte ich mein Vorhaben, war Einsicht Mangelware. Die Anwohner fühlten sich im Recht. Sie hätten ihr Kfz schon »seit Jahren (Jahrzehnten)« genau dort unbeanstandet abgestellt. Die Baumschutzbügel zeigten doch, wie hier zu parken sei. Und in der Luruper Chaussee wiesen die Anwohner (aus ihrer Sicht zu Recht) darauf hin, dass die Befestigung der »Parkplätze« die Parkfläche am Radweg eindeutig anzeige. Das (tatsächlich zulässige) Parken auf der Fahrbahn sei verboten, wenigstens aber verkehrsbehindernd. Einige Anwohner (wohl die mit Unrechtsbewusstsein) wurden laut. Sie wussten schon, welche Weihnachtsüberraschung sie erwarteten.

Fast schon lustig war der Konflikt mit einem jungen Paar aus Friesland, dessen Kfz ich anfangs mehrfach in der Luruper Chaussee notierte. Nachdem sie eines Sonntags vergeblich versucht hatten, mich beim

Radweg oder Parkplatz?!



Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Sehr geehrte Autofahrerin,
sehr geehrter Autofahrer,

als Radfahrer/in muss ich

- auf dem in diesem Abschnitt benutzungspflichtigen Radweg fahren und
- dabei einen Sicherheitsabstand von mindestens einem Meter zu geparkten Kraftfahrzeugen einhalten.

Eine leicht zu lösende Aufgabe - vorausgesetzt, Sie parken Ihr Fahrzeug in Zukunft nicht mehr ordnungswidrig knapp neben oder auf dem ohnehin zu schmalen Radweg.

Falschparker am oder auf dem Radweg behindern und gefährden Radfahrer. Ich und andere Radfahrer werden deshalb ab jetzt Falschparker in dieser Straße anzeigen.

Mit freundlichen Grüßen
Ein/e betroffene/r Radfahrer/in

Besuchen Sie im Internet die Kampagneseite "Radweg oder Parkplatz" des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), Landesverband Hamburg e.V., Pf. 70 21 08, 22021 Hamburg
<http://www.hamburg.adfc.de/kmp-rop-0.shtml>
info@hamburg.adfc.de

V.i.S.d.P. Frank Bokelmann 9/03

Aufschreiben zu behindern, parkten sie Ihre Fahrzeuge später woanders (ebenso verboten, aber immerhin abseits der Radwege). Vielleicht haben sie beim Polizeikommissariat 25 angerufen, wie ich es ihnen (und allen anderen, die mich ansprachen) empfohlen habe.

Auch positive Reaktionen gab es. Ein älteres Paar (Fußgänger) begrüßte die Aktion, während uns dreien gerade ein Kfz auf dem Weg zur nächsten Einmündung über die Füße fuhr (wegen der Bordsteinkante wird oft über Rad- und Gehweg ein- und ausgeparkt). Ein junger Mann, der angab, Fahrrad und Auto zu fahren, meinte, das Falschparken sei schon sehr störend. Er mache es nicht mehr, seitdem er sich selbst oft über das rücksichtslose Parken geärgert habe. Ein Autofahrer stürzte, nachdem er von meinem Tun erfuhr, mit dem Ruf: »Bitte nicht Aufschreiben!« zu seinem eben abgestellten Auto und fuhr ab. Ich tat ihm den Gefallen: weniger Arbeit für mich.

Frank Bokelmann

Web

www.Wheels-Fahrrad.de

Fahrradladen

Alter Steinweg 14
20459 HH-City
34 27 85

-Katalog

am Großneumarkt

Radweg erneuert

Der Radweg am Eimsbütteler Marktplatz war einer der schlimmsten Hamburgs. Ab der Eduardstraße verlief er neben einer Nebenfahrbahn direkt neben legal parkenden Autos. Der asphaltierte Radweg stammte aus der Frühzeit der Hamburger Radwege, erkennbar an den rot-weißen schmalen Kantsteinen. Dem Alter entsprechend beschädigt war die Oberfläche. Rein physikalisch betrachtet war er nicht nutzbar. Um den nötigen Sicherheitsabstand zu den parkenden Autos einzuhalten, fuhren die Radler illegal über den angrenzenden Schlamm- oder Sandstreifen oder gleich über den ebenen Gehweg.

Der ADFC wandte sich an das Bezirksamt Eimsbüttel und bat um eine Verbesserung für die Radler. Um die Kosten möglichst gering zu halten, schlugen wir die Führung der Radler über die Nebenfahrbahn vor. Wenige Markierungen und eine bauliche Aufleitung am Ende der Nebenfahrbahn auf den folgenden noch brauchbaren Radweg wären dazu notwendig gewesen.



Unbenutzbarer alter Radweg und der Neubau (rechts)

Überraschend schnell reagierte das Bezirksamt und ließ zwei Monate später Bauarbeiten durchführen. Die Finanzierung erfolgte durch die Behörde für Bau und Verkehr. Allerdings wurde, so das Bezirksamt, »in Abwägung der Sicherheitsbelange und unter Berücksichtigung einer wirtschaftlichen Ausführung« der Radverkehr über den vormaligen Gehweg mit einem neuen eineinhalb Meter breiten Betonsteinpflasteradweg geführt. Die Nebenfahrbahn sei beschädigt und Radler könnten dort verunglücken. Die Herstellung eines neuen Radweges sowie die gleichzeitige Erneuerung der Parkplätze seien kostengünstiger als die notwendige Erneuerung der Fahrbahndecke der Nebenfahrbahn inklusive Markierungen und Aufleitung.

Immerhin ist ein brauchbarer Radweg mit einem Sicherheitsstreifen zu den parkenden Autos herausgekommen. Der ehemals schmale Radweg lag genau dort, wo der jetzige Sicherheitsstreifen eingebaut wurde. Der Fußweg wurde um die Hälfte seiner Breite reduziert auf durchgängig nur noch eineinhalb Meter. Vor den Eingängen der mehrgeschossigen Wohnhäuser bleibt zwischen Hauswand und Radweg eine Gehwegbreite von zwei Meter. Das ist zu wenig. Fußgänger werden zukünftig zwangsläufig regelmäßig den Radweg mitbenutzen. Die Parkplätze wurden komplett neu gestaltet und aus einigen Längsparkplätzen wurden Schrägparkplätze und somit mehr Parkraum für Autos geschaffen. Hier hätte sich allerdings angeboten, einige Fahrradabstellbügel einzubauen.

Stefan Warda



NEU! Jetzt bestellen:
AOK-Gesundheitsprogramm
Telefon 0 40/ 20 23 20 23

WIR BRINGEN SIE AUF TOUREN

Die Gesundheitskasse AOK macht sich für Ihre Gesundheit stark. Mit den Kursen des AOK-Gesundheitsprogramms. Mit Informationen und Beratung rund ums Thema Gesundheit. Und mit vielen Aktionen zum Mit-machen. Sie möchten mehr zu den Leistungen der AOK Hamburg wissen? Dann rufen Sie uns einfach an: **AOK Hotline 20 23 20 23**

AOK Hamburg – Ihre Gesundheitskasse
Mehr als eine Krankenkasse



Internet: www.aok.de/hh



Vor vielen Jahren fuhren die RadlerInnen auf einem Asphaltweg. Später wurde dort das Parken zulässig.

Vor mehr als zehn Jahren, keiner weiß es heute mehr genau, wurde der Radweg in der Maria-Louisen-Straße zwischen Maria-Louisen-Stieg und der Dorotheenstraße zum Parkplatz erklärt. Radler fuhren bis dahin auf einem etwa 1 Meter breiten Radweg zwischen Bäumen und der Fahrbahn. Für die parkenden Autos, die breiter als der 1 Meter breite ehemalige Radweg sind, wurde noch ein Teil der Fahrbahn geopfert. Den Radlern wurde fortan ein Teil des Gehweges zugewiesen. Dieser Gehweg gegenüber dem Johanneum blieb noch gerade eineinhalb Meter breit, der Ersatzradweg hatte die in Hamburg kaum noch zu unterbietende Breite von 50 - 75 cm, je nach Streckenabschnitt. Fahrradlenker sind allerdings üblicherweise zwischen 60 und 70 cm breit. Ein Befahren dieses Radweges war also schon immer unzulässig, denn das Befahren von Gehwegen, sei es auch nur durch Hineinragen des Lenkers, ist nicht erlaubt.

Grund genug für ADFC-Mitglieder, nach der Novellierung der Straßenverkehrsordnung 1999 einen Widerspruch gegen die

Odyssee in W



Fahrrad-Löwe
 ● Meisterwerkstatt Seit 1911
 ● Eigenbau
 ● Rennräder
 ● Cityräder
 ● Mountain-Bikes
 ● Kinderräder
 ● Trekking
 ● Markenräder zum TOP-Preis

☎ 0 40 - 25 59 91

20 TAGE
PREISGARANTIE ZIEG

22089 Hamburg - Eilbek Wandsbeker Chaussee 13
 Verkehrsgünstig an der U-Bahnstation WARTENAU

Neuer Radweg seit 2003. Wo werden die Fußgänger gehen?

Bis 2003 zwang man die RadlerInnen dann auf diesen Radweg.



interhude

Radwegbenutzungspflicht einzulegen. Doch leider blieb der Radweg bislang benutzungspflichtig.

Für 6.900 Euro ließ das Bezirksamt Nord den Radweg auf eine Breite von 75 - 100 cm zu Lasten des Gehweges ausbauen und die durch Wurzelaufbrüche verursachten Schäden beheben. Das von der Baubehörde aus dem Schlagloch-Sonderprogramm gespendete Geld wurde so veruntreut. Denn der neue Radweg erreicht immer noch nicht das erforderliche Mindestmaß von 1,50 m und es ist offensichtlich, dass die Steine über den Wurzeln in wenigen Monaten wieder angehoben werden.

Verschlimmbesserung

War der Gehweg anfangs 2 Meter breit, bleibt den Fußgängern jetzt noch 1,25 Meter Breite. Im Bereich einer Hecke waren es nach Abschluss der Baumaßnahme

lediglich 80 Zentimeter. Für ein bequemes Begegnen oder nebeneinander Gehen zweier Fußgänger ist das zu wenig. Sie müssen auf den Radweg ausweichen. Nach einem gemeinsamen Ortstermin mit Vertretern von ADFC, Bezirksamt und Straßenverkehrsbehörde versprach letztere dem ADFC, die Radwegbenutzungspflicht nun endlich aufzuheben. Zuvor müssen jedoch die Ampeln umgeschaltet werden, damit die Räumzeiten auch Radfahrer im Mischverkehr auf der Fahrbahn berücksichtigen. Dies soll für den gesamten Straßenzug vom Stadtpark bis zum Klosterstern einschließlich der St-Benedict-Straße erfolgen.

Stefan Warda



Graeber Räder

FAHRRÄDER NACH MASS

Ihr Hamburger Wanderer-Händler



WANDERER

F A H R R Ä D E R

Fuhlsbüttler Straße 269 · 22307 Hamburg
 Tel.: 0 40/6 92 87 70 · Fax: 0 40/6 90 11 03
 Mo. 12–18 Uhr, Di.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–14 Uhr
www.graeber-raeder.de · info@graeber-raeder.de

FAHRRAD COHRT

Fahrrad nach Maß
 Outdoorausrüstung
 Vollgefederte- und
 Falträder (9,5 kg)



☎ 040 / 640 60 64

www.fahrrad-cohrt.de · info@fahrrad-cohrt.de

22391 Hamburg • Saseler Chaussee 52

Mo.–Fr. 10–20 Uhr • Sa. 10–16 Uhr

FAHRRADLADEN ACHIM ROSE

Markenräder mit indiv. Ausstattung



rieseundmüller



Erikastraße 45 • 20251 Hamburg
 (040) 46 45 21 • Eppendorf



LokstedterWeg in Eppendorf: Benutzungspflichtiger, aber nicht benutzbarer Radweg

Senat, hörst du mich?!

Grünpfeil-Kreuzungen Autofahrer, die die Regeln korrekt einhalten, von nachfolgenden Autofahrern regelmäßig in die Kreuzungen genötigt. Deshalb müssten in Hamburg alle Grünpfeile abgebaut werden, würde man nur die Kriterien streng beachten. Das ist in der Innenbehörde auch bekannt - z.B. dem zuständigen Abteilungsleiter Dr. Peter Dauer. So ist seine Äußerung gegenüber den Harburger Anzeiger und Nachrichten (HAN) aus dem Juni 2001 zu verstehen, die Innenbehörde habe alle in Frage kommenden Kreuzungen in Hamburg geprüft und keine geeignete gefunden. Radfahrer und Fußgänger seien zu stark gefährdet. Solche müssen bei Rot abbiegende Autofahrer im Gegensatz zum grünen Ampelpfeil nämlich passieren lassen. »Das ist auf Hamburgs Kreuzungen zu gefährlich, weil sie zu kompliziert

ringere Rolle als die Radfahrer. In Hamburg haben sie offensichtlich keine Lobby. Auch die alte Forderung des ADFC Hamburg, Gehwege bei der Verbreiterung oder Neuanlage von Radwegen wenigstens so breit zu lassen, wie die neuen Radwege, d.h. wenigstens 1,50 Meter, war - gemessen an den EFA 2002 recht bescheiden. Beachtet wurde auch sie nicht immer. Die EFA 2002 müssen jedoch in Hamburg angewendet werden. Dies ist u.a. auch im Interesse der Radfahrer. Denn Fußgänger nutzen, wenn man sie zu sehr bedrängt, die Radwege einfach mit.

Benutzbar statt benutzungspflichtig

3. Der ADFC Hamburg fordert den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg auf, benutzbare statt benutzungspflichtiger Radwege anzubieten.

Die Verteidigung der Radwegebenutzungspflicht durch die Innenbehörde bzw. Polizei ist nicht selten völlig nutzlos. Hinter den blau-weißen Schildern des Anstoßes (»Radweg«) befinden sich oft Dschungel

Nur nach Vorschrift

1. Der ADFC Hamburg fordert den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg auf, den Grünpfeil (Zeichen 720 Straßenverkehrsordnung (StVO)) ausschließlich unter strikter Einhaltung der Verwal-

Einen Kurzbericht über die Landesversammlung, die Ende September stattfand, haben Sie bereits in der letzten Ausgabe des ADFCmagazins lesen können. Über die üblichen Formalien hinaus fasste die Versammlung drei Beschlüsse zur Hamburger Verkehrspolitik.

tungsvorschrift zur StVO und der Empfehlungen der »Projektgruppe Grünpfeil« der Bundesanstalt für Straßenwesen aus dem Jahr 1999 zu verwenden.

Ex-Innensensor Schill konnte das populistisch verkündete Ziel einer dreistelligen Zahl grüner Pfeile (Hamburg als »Hauptstadt des Grünpfeils«) nur erreichen, indem er einige wichtige Kriterien, u.a. die Sicherheit des Radverkehrs betreffend, unter den Tisch fallen ließ. Hätte man z.B. bei Kreuzungen mit von der Fahrbahn abgesetztem Radweg (d.h. mit der in Hamburg üblichen Kurverei auf Radwegen an Kreuzungen) auf Grünpfeile verzichtet, wäre das hoch gesteckte Ziel nicht erreichbar gewesen. Ferner ist Hamburg weit davon entfernt, dass auch nur ein Grünpfeil korrekt genutzt wird (ebenfalls ein Kriterium). Vielmehr werden an Grün-

sind«, sagte Dauer damals.

Empfehlungen beachten

2. Der ADFC Hamburg fordert den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg auf, die »Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen«, Stand 2002 (EFA 2002) der Forschungsgesellschaft für Straßen und Verkehrswesen zu beachten und dabei insbesondere dem alten Grundsatz, dass auf den Straßen der fließende Verkehr (hier Fußgängerverkehr) dem ruhenden Verkehr (hier Parken von Kfz) vorgeht, wieder Geltung zu verschaffen.

Fußgänger spielen in der Hamburger Verkehrspolitik eine noch ge-

und Parkplätze (z.B. Lokstedter Weg in Eppendorf). Die Radwege liegen friedlich unter Gebüsch oder wurden längst von Falschparkern zerstört. Oder Baumwurzeln haben die Oberflächen bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet. Solche Radwege sind unbenutzbar. Allerdings nahmen in der Vergangenheit einige Radfahrer die Unbenutzbarkeit von Radwegen mit Freude zur Kenntnis, um dann ebenso einfach wie (trotz Schild) korrekt auf die Fahrbahn zu wechseln. Das sollte der ADFC dringend ändern. Denn es gibt Radfahrer, die Radwege mögen und darauf auch gut zurecht kommen - und zwar nicht zu wenige! Radwege sollten benutzbar sein. Über die Benutzungspflicht kann man dann immer noch streiten.

Frank Bokelmann

Foto: Frank Bokelmann

Ganz neue Erkenntnisse

wissen um die Umweltprobleme, die unser geliebtes Radl schafft.

Bislang hielten wir sie für äußerst gering im Vergleich zu den Verschmutzungen, die die Herstellung eines Autos verursacht, dem Lärm, den es während der Fahrt erzeugt, dem Flächenverbrauch von 19 Meter breiten Autoschneisen in den Städten und nicht zuletzt den Gefahren für Leib und Leben der Menschen.

An dieser Stelle müssen wir aber eines einsehen: Die bessere Öffentlichkeitsarbeit machen die Auto- und Mineralölkonzerne. Es ist sehr gewagt, einen kleinen Teilaspekt der Umweltprobleme des Autos zu betrachten und – weil da gerade umweltmäßig nichts Schlimmes passiert – für das Gesamtprodukt die Unbedenklichkeit auszusprechen. Traurig nur, dass die

Presse da mitspielt.

Den Aussetzer des Monats lieferte allerdings auch ein Vertreter der Autozunft: Wolfgang Bernhard, stellvertretender Chef von Chrysler. In der Ausgabe des Spiegel vom 23.10.03 sagt er zur zügigen Einführung neuer Modelle im Jahr 2004 – oder hat er die Wirkung seiner Autos auf die Menschen gemeint? »Das geht wie mit einem Maschinengewehr. Bang, bang, bang.«

Ulf Dietze

Autofahren
nährt die
Vogelwelt –
Werbung von
DaimlerChrysler

Wir Hamburger leben ja bekanntlich in einer Medienstadt. Wollen mal gucken, was der Qualitätsjournalismus zu berichten weiß. Die Financial Times Deutschland schreibt am 28.10.03 über einen von VW und Shell entwickelten Dieselmotorkraftstoff. Gewonnen wird er auf Erdgasbasis und verursacht bei diesem Prozess ebenso viele Treibhausgase wie herkömmlicher Kraftstoff bei seiner Verbrennung. Trotzdem sagt Matthias Rabe, Leiter der VW-Konzernforschung: Mit aus

Biomasse hergestelltem Treibstoff ist der »vollkommene Einklang von individueller Mobilität und Klimaschutz« herstellbar.

Nun plagt uns Radfahrer schon immer ein schlechtes Gewissen, weil auch unser Verkehrsmittel bei seiner Produktion Umweltbelastungen verursacht. Auch machen Fahrräder manchmal Geräusche, mit denen wir unsere Mitmenschen belästigen. Und die Bodenversiegelung eines 80 cm schmalen Radwegs wollen wir nicht unterschätzen. Kurz: Wir

MIT SICHERHEIT MEHR SPASS UNTERWEGS!

Family-Move.de

Rathausallee 6 • 22846 Norderstedt • 200 m zum U1-Bhf. Norderstedt Mitte • Tel. 040/522 46 55 • Fax 040/522 46 45
 Ihr Spezialist für: E-Mail: Info@Family-Move.de • www.Family-Move.de

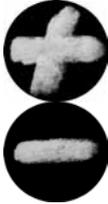
**Fahrradanhänger • Baby-Jogger • Trailer-Bikes • individuelle Fahrräder
 Beratung • Verkauf • Verleih • Gebrauchtbörse**



Aufgehoben

St. Pauli: In der Karolinenstraße wurde in Richtung Rentzelstraße endlich die Benutzungspflicht für den Radweg aufgehoben. Radler dürfen dort jetzt auf die Fahrbahn. Die Tiefbauabteilung des Bezirks Mitte, die Baubehörde und die örtliche Straßenverkehrsbehörde fahren scheinbar eine neue Linie. Leider werden Radwegliebhaber aber vor den Kopf gestoßen. Der bauliche Radweg endet neben dem Messegelände im Nichts. Die Möglichkeit auf die Fahrbahn zu wechseln ist dort durch Absperriegitter verbaut.

Stefan Warda



Schöner Empfang

Altona: Beim Neubau der Großen Bergstraße wurde der Gehweg auf voller Breite durch eine Umlaufsperrung mit sehr engem Durchlass abgeriegelt. Das ist ein standesgemäßer Eingang zur einer Fußgängerzone. Die Fußgänger nutzen denn auch von Anfang an den Radweg.

Frank Bokelmann

Denkpause

Tonndorf: Nach dem Plus in unserer Ausgabe 3/03 über den Abzweig Ahrensburger Straße/Stein-Hardenberg-Straße/Tonndorfer Hauptstraße haben sich die Behörden offenbar über unser Lob geärgert und die Ampelschaltung so geändert, dass wieder ein Zwangsaufenthalt für Radfahrer auf der Mittelinsel nötig ist. Dort kann man dann darüber nachdenken, ob man mit dem »richtigen« Verkehrsmittel unterwegs ist, während links und rechts die Autos ungehindert vorbei sausen. Wir hoffen, dass niemand mit dem Rad bei »Rot« fährt.

Peter Vollmann



Fahrradhaus „Ottensen“

Eine zeitgemäße, funktionale und umweltbewusste Lösung!

Preis: 4690,00 Euro

einschließlich MwSt
Lieferung und Montage innerhalb
Hamburas

Hersteller:

hamburger arbeit
Am Veringhof 7
21107 Hamburg
Tel.: 040/752 10 17
Fax: 040/753 11 97

ARBEIT ► QUALIFIZIERUNG ► PERSPEKTIVEN

HAB arbeit
hamburger

Im Haus ist Platz für zwölf
Fahrräder (9 m² Grundfläche)





Ein Haus für Radler

Handanlegen in der Selbsthilfe-Werkstatt

Die Fahrradstation Rotherbaum ist seit April in Betrieb – und kann leider noch nicht so, wie sie gerne würde.

»Best of R.E.M.« dringt an mein Ohr, als ich die Räumlichkeiten der Fahrradstation Rotherbaum betrete. Zwischen Philosophenturm und Audimax steht neben einem großen Fahrrad-Parkhaus ein flaches Gebäude mit einer Selbsthilfe-Werkstatt und einem Meisterbetrieb. In der Selbsthilfe-Werkstatt werkeln diverse Jungs und Mädels an ihren Rädern herum. Dazwischen einige rot behostete Angestellte, die hier vom Arbeitsamt gefördert für Ordnung sorgen, gute Tipps geben und sich gleichzeitig für einen Arbeitsplatz z.B. in einem Fahrradladen vorbereiten. Eine feste Benutzungsgebühr gibt es nicht, aber die NutzerInnen werden freund-

lich angehalten, sich mit einem Beitrag an Heizung, Strom, Löhnen – und leider auch an der Wiederbeschaffung von geklautem Werkzeug zu beteiligen.

Am Tresen hindert mich ein »Nur für Mitarbeiter« am Durchgang zur Reparaturwerkstatt von Meister Thorsten Ruhse. Hier bekommt man sein Rad fachgerecht repariert, wenn einen die eigenen Kenntnisse im Stich lassen – aber natürlich auch zu den üblichen Preisen. Hier gibt es auch die benötigten Ersatzteile sowie Leih-, Gebraucht- und Neuräder. Die einfall GmbH ist in der Handwerksrolle eingetragen und Mitglied der Innung. Ruhse, im zünftigen Blaumann, legt darauf großen Wert: »Die Selbsthilfe-Werkstatt und der Laden sind klar von einander getrennt.«

Als »Campusrad« arbeitet die einfall GmbH schon seit 1997 an der Universität; die Fahrradstation in der jetzigen Form existiert seit April 2003. Schon 1998 hatte einfall das Konzept einer dezentralen Anlage mit mehreren kleinen Außenstationen entwickelt. Bei der Planung der Fahrradstation wurde darauf leider nicht Bezug genommen. Nun bleibt der einfall GmbH als Pächterin nur noch übrig, das fehlgeplante zweistöckige Parkhaus irgendwie mit Leben zu erfüllen. Nicht leicht, zumal die automatische Zugangskontrolle aus der öffentlichen Ausschreibung – mit 500 Magnetkarten und Ticketautomaten – aus Geldmangel gar nicht »komplett betriebsfertig« wurde. Da sich die Anlage auch über den Betrieb des Parkhauses finanzieren sollte, entstehen für die einfall GmbH jetzt empfindliche Deckungslücken. Das



Meister Thorsten Ruhse.

geht vor allem zu Lasten der Angestellten der Selbsthilfe-Werkstatt. An einen normalen Lohn oder feste Stellen ist derzeit nicht zu denken. Schon 50 Cent aus dem Semesterbeitrag könnten ein wesentlicher Schritt sein. Aber der ASTA sieht weder Handlungsbedarf noch Spielraum.

Vielleicht sollten sich die Beschäftigten der Fahrradstation direkt an die Studierenden wenden und auf ihre Situation aufmerksam machen. Die Nutzung der Werkstätten und der Abstellmöglichkeiten rund um das Parkhaus zeigt ja, wie viele Studierende tatsächlich das Fahrrad als Verkehrsmittel nutzen.

Amrey Depenau

Fotos: Amrey Depenau



Fahrradstation auf dem Campus. Und Räder, die da nicht rein wollen.



»Der Radtourist ist durch die ausserordentlichen Vorzüge seines Fahrzeuges in die angenehme Lage versetzt, diese ziemlich ausgedehnten Striche (Schleswig-Holsteins) im Zusammenhange genau kennen zu lernen. Ihm wird daher der hier gebotene Führer, welcher die genauesten Entfernungsangaben, Belehrungen über alles Sehens- und Wissenswerte enthält, nicht unwillkommen sein.«

Von Hamburg auf dem Rade nordwärts

Von Bergedorf nach Mölln (ca. 45km)

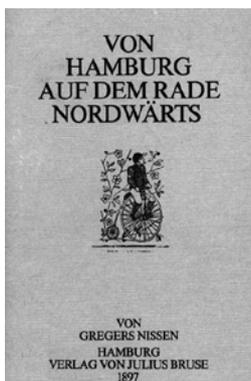
Mit diesen Worten leiten im Jahre 1897 der Verleger Julius

Bruse und Autor Gregers Nissen ein knapp 50-seitiges Bändchen mit zwei Radtouren ein. Die eine führt entlang der Nordseeküste nach Amrum, die andere über Lübeck entlang der Ostseeküste bis nach Kopenhagen.

In dieser Ausgabe des ADFCmagazin

Hamburg können Sie die Passage von Bergedorf nach Mölln nachlesen. In späteren Ausgaben setzen wir die Tour etappenweise fort.

Geschichte hautnah können Sie auf ganz moderne Weise erleben: Wir haben diese Passage mit dem GPS-Gerät nachgezeichnet (siehe rechte Seite). Sie können den Track per E-Mail bei uns anfordern: redaktion@hamburg.adfc.de



[...]Nachdem wir noch einen flüchtigen Rückblick auf Hamburg geworfen haben, verlassen wir unseren hohen Standort [bei Kirchsteinbek] und radeln bergauf, bergab gen Bergedorf.

Zur Linken des Städtchens fließt die Bille; im Hintergrunde ziehen sich bewaldete Hügel entlang. Der Ort ist eng gebaut und zeigt ein altertümliches Gepräge. Bemerkenswert ist das Schloss (aus dem 10. Jahrh.). Die alten Häuser der Holstenstraße mit ihren vorspringenden Giebeln scheinen uns noch manches aus alten Tagen erzählen zu wollen. Doch weiter! Wir lassen zu Linken das Schloss und steigen auf etwas 20 Stufen zum Reinbeker Weg hinauf. Bis zum Gehölz reiht sich Villa an Villa; es sind die Sommerresidenzen der Hamburger Kaufherren. Und nun der Wald! Jahrhunderte alte Eichen wiegen ihre mächtigen Kronen über unsern Häuptern, als wollten sie sagen: wie winzig seid ihr Jünglinge! Am Ende des Waldes steht noch ein mächtiger Grenzwächter; hier ist das Hamburger Gebiet zu Ende und vor uns liegen zwei ehemalige Herzogtümer, Holstein und Lauenburg. Wir steigen eine Anhöhe empor, welche sich zur Linken jäh ins Billethale senkt. Rechts im Hintergrund, fast ganz im Buchenwalde versteckt, liegt das liebevolle Reinbek, und links schlängelt sich vom mächtigen Laubdach fast überwölbt, die Bille entlang.

In Reinbek lassen wir Dampfmühle und Schloss rechts liegen und kommen gleich wieder in den mächtigen Buchenwald, in dessen Mitte sich das bekannte Sophienbad befindet. Etwas weiter liegt das Restaurant »Wildkoppel«. Und wieder geht's in den grünen Wald; diesmal nimmt er aber erst nach 15 Minuten eine

End. Vor uns liegt das Gut Silk; wir stehen auf Bismarcks Grund und Boden. Noch ist ein sandiger Höhenzug zu überwinden, dann aber breitet sich in seiner ganzen Majestät der Sachsenwald vor unsern Augen aus. Festgefügt in der Erde stehen die alten knorrigen Eichenbäume vor uns, wahre Sinnbilder ihres Besitzers, des eisernen Altkanzlers. Der mächtige Waldesdom nimmt uns auf; vorüber an Aumühle erreichen wir in Kürze das Heim des Fürsten, Friedrichsruh. Das einfache, gelb getünchte Schloßchen liegt hinter einer hohen Mauer versteckt und ist uns nicht zugänglich.

Der mächtige Walddom nimmt uns auf

Neben dem Bahnhof liegt das Restaurant »Zum Landhaus«; einen sehr angenehmen Aufenthalt genießt man beim gegenüberliegenden, vornehm aussehenden Logierhaus, das den Namen Frascati führt. Friedrichsruh ist ein wirkliches Waldparadies und als solches neben dem ebenso herrlich belegenen Reinbek weit und breit berühmt. An Sommertagen kommen ganze Züge mit Gästen von dem nahen Hamburg und viele Hamburger besitzen in beiden Orten schöne Landhäuser oder aber sie genießen hier eine Villeggiatur.

Wir folgen nunmehr der links hinaufführenden Trittau-Chaussee, dieselbe führt uns durch die herrlichsten Partien des Sachsenwaldes. Nach 7,5 km hört der Wald auf und vor uns liegt das Dörfchen Grande, hart dahinter das ehemalige Mönchskloster Kuddewörde, jetzt ein Dorf.

Um hierher zu gelangen, kreuzen wir in Grande die Chaussee; der Landweg ist zwar nicht der schönste, führt uns aber am nächsten nach Mölln. Auch bietet er reiche Abwechslung: links fließt die Bille und am jenseitigen Ufer liegt das Dorf Trittau, mit seinem herrlich bewaldeten Hintergrunde einen hübschen Anblick gewährend. Der Weg berührt alsdann die Dörfer Hamfelde und Mühlenrade.

Alle die Lauenburgischen Landdörfer zeigen den echten niedersächsischen Grundplan, indem die Häuser sich um den grossen Dorfplatz, der meistens in der Mitte einen Teich aufweist, gruppieren.

Beim Forsthaus Borsdorf erreichen wir eine wohlgepflegte Chaussee. Indem wir hier recht abbiegen, gelangen wir nach 10,9 km nach Mölln.

Gregers Nissen (um 1897)



Das war zu Bismarcks Zeiten sicher nicht anders: Treibjagd im Sachsenwald (oben); Willkommen Brotzeit unter mächtiger Buche: Bäckerei Marschall in Grande; Kulturam Wegesrand: Kirche in Basthorst; entlang der Bille (unten).

Wie der GPS-Track « entstand

Vom ersten Moment an, als mir das kleine Büchlein in der ADFC-Bibliothek in die Hände fiel, faszinierten mich diese beiden Tourenberichte aus dem vorvergangenen Jahrhundert. Mehr als die meisten Reiseberichte in heutigen Radzeitschriften hatte ich das Gefühl, beim Lesen »mitzureisen« - so sehr, dass ich mich daran machte, die Strecke auf der Karte nachzuerforschen. Allerdings nicht auf einer Papierkarte, sondern am PC, mit einer CD-ROM des Landesvermessungsamtes Schleswig-Holstein. Darauf befinden sich topographische Karten des Bundeslandes in verschiedenen Maßstäben bis hinauf zur »TK 50« mit einem Maßstab von 1:50.000 - ideal für Tourenrecherche und Routenplanung. Mit einem integrierten Programm, wesentlich besser aber mit einem speziellen GPS-Programm wie Touratech QV können am Bildschirm Wegpunkte an den im Text genannten Orten gesetzt werden. Darauf aufbauend lässt sich ein »Track« zeichnen - entlang der Wege und Straßen, die man gerne fahren möchte und die Wegpunkte kreuzend, die zuvor markiert wurden.

Abschließend können mit einem Datenkabel Wegpunkte und Tracks vom PC auf ein GPS-Gerät geladen werden. In diesem Fall bin ich mit der S-Bahn nach Bergedorf gefahren, habe das GPS-Gerät eingeschaltet und konnte mich zielsicher durch Bergedorf nach Reinbek, auf verschlungenen Pfaden durch den Sachsenwald und weiter nach Mölln leiten lassen. Das Thema »Wo bin ich?« stellte sich selbst dann nicht, als eine Hundertschaft Jäger mir den Weg durch den Trittau-Forst verwehrte. Dank der zuvor gespeicherten Wegpunkte konnte ich mir eine Alternativstrecke suchen und behielt dabei immer die Richtung und Entfernung zum nächsten Wegpunkt im Auge.

Wer Interesse am Thema GPS und Fahrrad hat, kann zur Projektgruppe GPS kommen, die sich im Dezember 2003 zum ersten Mal trifft - weitere Termine können über die Mailadresse des ADFCmagazins abgefragt werden: redaktion@hamburg.adfc.de

Stefan Kayser

Leserbriefe

Wir freuen uns über jede Zuschrift unserer LeserInnen. Wir müssen Briefe meist kürzen und bemühen uns, das vorher abzustimmen. Die gedruckten Briefe geben die Ansicht der jeweiligen AutorIn wieder. Ihre Meinungen, Anregungen, Vorschläge und Kritik nehmen wir gerne entgegen: redaktion@hamburg.adfc.de

Schwerpunkt Aggression

ADFCmagazin Ausgabe 4/03, Seiten 4 - 13

Den Artikel »Von Nichts kommt nichts« fand ich sehr gut. Jeder von uns kennt Autofahrer. Ich denke auch, dass es wichtig ist, dass Autofahrer Radfahrer als gleichwertige Verkehrsteilnehmer akzeptieren.

Eine Möglichkeit ist, ein Informationsblatt zu entwickeln, das wir zum Beispiel auf dem Blackboard in den Firmen bekannt machen.

Ruy Kuhlmann

Anmerkung der Redaktion: Zwar sind wir der Meinung, dass Broschüren allein nicht ausreichen, um die Verkehrsregeln bekannt zu machen und für ein partnerschaftliches Verhalten zu werben. Aber sie können ein Mittel unter mehreren sein. Der ADFC Hamburg hat 2001 ein Faltpapier mit den neuen Verkehrsregeln herausgegeben. Jetzt folgte gerade ein Info, das besonders auf die Gefahren durch parkende Autos hinweist. Beide sind kostenlos und können auch in größeren

Mengen in den Infoläden abgeholt werden. – Für das Frühjahr ist erneut die Herausgabe eines Folders vorgesehen, der sich speziell an Autofahrer richten wird.

Ich verfolge immer gern eure Artikel über die Zustände in Hamburg, gestern ist mir nun auch ein Kuriosum aufgefallen, am Eimsbütteler Marktplatz zwischen Eduardstr. Richtung

Heußweg, eine Baustelle mit drei Schildern: Benutzungspflichtiger Radweg (dieser Weg ist abgesperrt), kombinierter Rad- und Gehweg, darunter ein Schild »Radfahrer absteigen«. Abgesehen davon, dass ich nicht wusste, wo es denn nun eigentlich weitergeht, musste ich echt lachen über diese Schilder. Es ist doch eigentlich kein Wunder,

wenn man sich seine eigenen Regeln »schnitzt«.

Zum Thema Aggression könnte ich auch viele Geschichten beitragen: Vom Busfahrer des HVV, der mich fast vom Rad ge-

hupt hat, weil ich einen gottenschlechten, nicht benutzungspflichtigen Radweg nicht benutzt habe, bis hin zum LKW-Fahrer, der mich im Leinpfad regelrecht aufs Korn genommen hat und mir dann noch mit erhobener Faust gedroht hat, weil ich seine freie Fahrt behindert habe (obwohl LKW dort gar nicht fahren dürfen). Leider regiert auf der Straße immer das Gesetz des stärkeren, insofern kann man selbst nur sprung- und bremsbereit durch die Stadt radeln, und die Augen überall haben, wenn man nicht auf das Rad verzichten möchte.

Birte Kühl, Niendorf

Falschparker

Der folgende Aufruf an den ADFC ist authentisch. Wir haben ihn zum Zwecke der Anonymisierung vorsichtig bearbeitet (d. Red).

Ich möchte mal Ihre »Hilfe«. Sachverhalt: Meine ehemalige Freundin meint, dass sie mit ihrem Auto parken kann, wie sie will. (...) Meistens am Dienstag gegen 19 Uhr parkt sie auf der anderen Straßenseite vom Laden D... mitten auf'm Radfahrweg (mit Auto). Obwohl sie »richtig« parken könnte z. B. drei Plätze hinter und vor ihr kein Auto steht. Das sollten Sie sich mal anschauen, wenn Sie Lust und Zeit haben. Ihr Auto ist grün (ich glaube sogar metallic), hell grün. Die Marke weiß ich nicht. Auf jeden Fall kein Mercedes oder Cabrio oder Kombi, ich kenne mich mit Automarken nicht so aus. Käfer oder Ente ist es auch nicht. Autokennzeichen HH-(...) Sie hat braune Haare und ist schlank. Wäre toll, wenn Sie mir mal helfen könnten, oder sich es mal anschauen könnten.

Name der Redaktion bekannt

Grund meines Schreibens ist ein bisher mehrfach erhaltener Info-Flyer zur Aktion »Radweg oder Parkplatz« am Scheibenschwischer meines Fahrzeugs. Diesen Flyer erhalte ich immer dann, wenn ich mein KFZ in der Straße (...) vor dem Haus Nr. 57 abstelle. Das Fahrzeug ist dann so platziert, dass es mit dem vorderen Bereich etwas über dem Radweg steht. Gleichwohl weist jedoch der Gehweg genügend Breite auf, um auf diesen auszuweichen, sozusagen einen »kleinen Schlenker« zu machen. Man muss lediglich eine Schlangenlinie von ca. 50 cm fahren. Mehr nicht.

Ich selbst bin jemand, der ständig darauf bedacht ist, niemanden zu benachteiligen, egal ob im privaten Bereich oder eben auch auf der Straße. Da mein Auto schon sehr alt ist, ein Oldtimer, bin ich meist ausschließlich mit dem Fahrrad unterwegs, kenne daher das Leben als Radfahrer sehr genau. Aus diesem Grund bin ich mir sicher, an dieser Stelle niemanden zu behindern oder einzuschränken. Umso mehr erstaunt mich diese Unflexibilität mancher Radfahrer.

Wie auch immer, das wollte ich Ihnen nur mitgeteilt haben. Nicht alle Autobesitzer sind Idioten, die sich über nichts Gedanken machen...

Markus Schmitz, Bahrenfeld



Wintercheck

Wir wollen Ihr Rad – und zwar jetzt!

Machen Sie den Wintercheck für Ihr Rad – jetzt bei allen VSF-Händlern. Preiswert und ohne lange Wartezeiten. Termin vereinbaren – fertig!
Wir prüfen alle wichtigen Teile auf Funktion



FLOTTbike
Osdorfer Weg 110
22607 Hamburg
Tel.: 040/89 07 06 06
Di–Fr 10–13h + 15–18.30h
Sa 10–14h



Fahrradladen Schnelsen
Oldesloer Straße 45
Tel.: 040/550 74 73
Mo, Di, Fr 10–13h
Do 10–19h
Sa 10–13h



Die Luftpumpe
Lübecker Str. 114
Tel.: 040/25 49 28 00
Mo–Fr 10–19h
Sa 10–14h



Radwerk Eimsbüttel
Langenfelder Damm 5+6, 20257 Hamburg
Tel.: 040/49 93 37
Mo nach Vereinb., Di–Fr 10–13 h + 14–18h



ZWO – Radhaus
am Werkhof
Gaußstraße 19 c
22765 Hamburg
Tel.: 040 / 39 39 92

Vorteil für Allwetterradler: ein sicheres Rad für den Winter.

Vorteil für Schönwetterradler: Wenn im Frühjahr die Sonne rauskommt, ist Ihr Rad schon tiptop fahrbereit.

Wir beraten Sie gern auch über neue Produkte, die Ihr Rad noch sicherer und komfortabler machen: Etwa ein helleres Licht, einen leichtgängigen Dynamo oder wirksamere Bremsen.

Der VSF-Wintercheck

- Vom 1. November `03 bis zum 29. Februar `04
- Wir inspizieren Ihr Fahrrad auf Funktion und Verschleiß aller Teile, überprüfen die Lichtanlage und den Luftdruck

Bei Bedarf

- überprüfen wir Schaltung, Bremsen und Lagerungen und stellen sie nach
- fetten wir Sattelstütze und Lenkervorbau
- ziehen wir Schrauben nach
- zentrieren wir Laufräder und
- pumpen die Reifen auf.

Alle Schäden werden protokolliert. Größere Schäden werden erst nach Rücksprache mit Ihnen repariert und zusätzlich berechnet.

**Der Wintercheck:
Nur 34,- Euro für
ADFC-Mitglieder.
Bitte einen Termin vereinbaren.**



Fehlende Absenkung



Die traurige aber wahre Geschichte vom Falschparker

Alkoholspiegel zu hoch.
Bordstein zu hoch. Autokaputt.
– Nachgestellte Szene

Es war ein schöner Sommerabend, wie so oft in diesem Jahr. Die ADFC-Bezirksgruppe saß im Biergarten vor ihrer Stammkneipe. Ein uns bis dahin nicht aufgefallener Gast ging zu seinem Auto, das er – keine 10 Meter von uns entfernt – neben den eigentlichen Parkplätzen im Gehwegbereich abgestellt hatte.

Der Mann hatte dabei übersehen, dass der Teil des Gehwegbordsteins, über den er seinen Parkraum erreicht hatte, deutlich niedriger war als jener, über den er diesen nun wieder verlassen wollte.

Er setzte den Wagen langsam zurück. Als die Hinterräder den Bordstein herunter fuhren, schlug das Auto mit der Karosserie auf. Der Fahrer hatte wohl sein Radio laut eingestellt und kapierte den Vorgang nicht so ganz und fuhr weiter rückwärts. Die Vorderräder verließen den Bordstein und das Fahrzeug schlug mit dem Vorderteil auf dem Bordstein

auf, wo es dann auch gleich hängen blieb.

Nicht nur am ADFC-Tisch war eine gewisse Starrheit angesichts der Vorführung zu beobachten. Das Mitleidskonto war recht voll. Die Hilflosigkeit aber auch.

Der Fahrer kam inzwischen in Panik, da er mit dem hinteren Wagenteil knapp vor einem Zaun stand. Rückwärts ging demnach auch nichts mehr. Er legte den 1. Gang ein und fuhr rasch wieder vorwärts. Doppelschlag. Angesichts des Schauspiels nahmen die Kommentare der Autofahrer unter den Gästen zu. Nebentisch: »Autsch – das waren wieder 500 Euro. Ups – und das nochmal 50.«

Der Fahrer stieg jetzt aus, schaute sich den Absatz und das Auto an und verstand, dass es so nicht weiter gehen konnte. Einige Gäste versuchten nun, das Gefährt hoch zu heben, was aber nicht klappte.

Dann hatte einer die rettende Idee und

es wurden einige Gehwegplatten direkt hinter und halb unter die Vorderräder gestapelt, so dass der Wagen darauf zurück fahren konnte, ohne vorne weiter auf dem Bordstein zu schleifen.

Eine Junge Dame kommentierte: »Gott sei Dank saß keine Frau am Steuer. Die Sprüche hätte ich mir denken können.«

Der Kellner kam beim Kassieren auf das Ereignis zurück und versprach: »Das ist unsere Erlebnisgastronomie, das machen wir jetzt öfter.«

*Kunden: Peter Vollmann/
Ulf Dietze*

Foto: Ulf Dietze

Die Schwerpunkte unserer nächsten Hefte

Ausgabe 1/04: Sonderheft zur ADFC Radreise-Messe

Ausgabe 2/04: Wege durch Hamburgs Grün

Ausgabe 3/04: Radreisen und Radtouren

Ihre Anregungen, Ideen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen:
redaktion@hamburg.adfc.de

Ihre Vorteile als Mitglied

- Sie sind als RadfahrerIn, FußgängerIn und BenutzerIn öffentlicher Verkehrsmittel als Privatperson haftpflichtversichert (bis zu 2 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall) und rechtsschutzversichert (bis zu 0,25 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall)
- Sie erhalten sechs Mal im Jahr die Zeitschrift »Radwelt« – inklusive Regionalteil »ADFCmagazin Hamburg«.
- Sie können kostenlos bzw. preisgünstig an Veranstaltungen wie Radtouren, Radreisemesse, Reparatur-Seminaren und der Velopartner-Börse teilnehmen.
- Sie erhalten Rabatt bei der Fahrraddiebstahlversicherung.
- Ihnen steht ein umfangreiches Angebot interessanter Radtouren zur Verfügung, an denen Sie zu günstigen Konditionen teilnehmen können. Die Radtourenprogramme werden kostenlos zugeschickt.

- Bei den ADFC-Partnerorganisationen im Ausland nehmen Sie deren Leistungen in Anspruch, als seien Sie dort Mitglied.
- In den ADFC-Infoläden können Sie sich ausführlich beraten lassen.
- Mit ihrem Beitrag unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschengerechten Verkehr.

Jahresbeitrag

- für eine Einzelmitgliedschaft EUR 38,- (ermäßigt EUR 25,-*)
- für die Familienmitgliedschaft EUR 48,- (ermäßigt EUR 38,-*)

* Ermäßigt für Schüler/Studenten etc. mit Nachweis

Die Beitrittserklärung finden Sie auf der hinteren Umschlagseite der Radwelt.

Hier können Sie mitarbeiten

Rufen Sie einfach die AnsprechpartnerIn an. Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. – Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Für alle anderen Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung.

Gruppen im ADFC Hamburg ...

Bezirksgruppen Bergedorf, Eimsbüttel, Harburg:

Interessierte melden sich bei Stefan Warda

Bezirksgruppe Mitte: Stefan Warda

Bezirksgruppe Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester

Bezirksgruppe Wandsbek: jeden 1. Di im Monat, 19:30 Uhr, »Fenske«, Bramfelder Ch. 265; Gundi Schuck

Arbeitskreis Radtouristik: Meike und Matthias Kuhlmann

Arbeitskreis Verkehr: 2. Do im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle Wandsbek; Stefan Warda

Liegeradstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in der »Lotte«, Haus drei, Hospitalstr. 107, www.liegerad-hamburg.de; Frank Bokelmann

Offener Treff Verkehrspolitik: 4. Do im Monat, 19:30 Uhr im »Café Koppel«, Koppel 66; Stefan Warda

Redaktion ADFCmagazin Hamburg: Ulf Dietze

Redaktion www.hamburg.adfc.de: Heiko Schütz

Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe

Infoladen Wandsbek: n. n.

Vorstand: Dirk Pfaue (Vorsitzender)

... und ihre AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank	Tel.: 82 50 21, k1@frank-bokelmann.de
Burmester, Ole	Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de
Dietze, Ulf	Tel.: 63 27 07 94, ulf_dietze@magicvillage.de
Grewe, Helga	Tel.: 29 82 05 62
Kuhlmann, M. + M.	Tel.: 850 88 65, meike.ten.brink@gmx.de
Pfaue, Dirk	Tel.: 690 19 54, Dirk_Pfaue@hamburg.de
Schuck, Gundi	Tel.: 647 27 99
Schütz, Heiko	Tel.: 0581/389 69 49, heiko.schuetz@adfc.de
Warda, Stefan	Tel.: 319 38 91, stefan.warda.adfc@ste-ward.de

Impressum

Herausgeber: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club,

Landesverband Hamburg e. V., Wandsbeker Marktstraße 18, 22041 Hamburg

Postanschrift: ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg

e-Mail: redaktion@hamburg.adfc.de

Redaktion: Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Heiko Droste, Stefan Kayser, Stefan Klaschik, Peter de Leuw, Frank Rutkowski, Peter Vollmann

Mitarbeit: Frank Bokelmann, Stefan Warda u.a.

Layout: Ulf Dietze Internet: Heiko Schütz

Anzeigen: Kristina Breyer, Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom April 2003.

ISSN: 1617-092X, Auflage: 4500

Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC Hamburg. Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.

Adressen

Geschäftsstelle und Infoladen Wandsbek

ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg, Tel:

39 39 33, Fax: 390 39 55, e-Mail: info@hamburg.adfc.de

Anfahrt mit dem HVV: U/S Wandsbeker Chaussee (zwei Minuten Fußweg) oder U-Bahn Wandsbek Markt (fünf Minuten Fußweg) Öffnungszeit: Fr 10–14 Uhr

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg (direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf), Tel: 50 04 88 25, Öffnungszeiten: Di+Do 18–20 Uhr (1.11.-31.1. nur Di)

Infoline

(aktuelle Hinweise und Veranstaltungstermine) Tel: 390 70 50

Internet

www.hamburg.adfc.de

Bankverbindung

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,

BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1488 09-201

Spendenkonto

ADFC Hamburg, Vereins- und Westbank,

BLZ 200 300 00, Kto.-Nr.: 11 11012

Fördermitglieder

Hamburger Verkehrsverbund
Steinstraße 7, 20095 Hamburg
Tel: 040/32 57 75 - 0

Fahrrad Löwe
Wandsbeker Ch. 13, 22089 Hamburg
Tel: 040/255 991

Rad & Tat
Am Felde 2, 22765 Hamburg
Tel: 040/39 56 67

**FAHRRAD
RICHTER**

Fahrrad Richter
Barmbekerstr. 16 4, 22303 Hamburg
Tel: 040/27 31 00

FAHRRADLADEN ACHIM ROSE
Markenräder mit indiv. Ausstattung
Patria *Utopia*

Fahrradladen Achim Rose
Erikastraße 45, 20251 Hamburg
Tel: 040/46 45 21

www.RBK-Fahrraeder.de

Räder, die Freude machen.

RBK – Fahrräder
Denickestr. 25, 21073 Hamburg
Tel: 040/765 84 89

VELOPARK
FAHRRADPARKSYSTEME
sicher · praktisch · gut

VeloPark
Wandsbeker Chaussee 284, 22089 Hamburg
Tel: 040/2 50 72 22

Radsport
VONHACHT
Bikes · Parts · Service

Radsport von Hacht
Breitenfelderstr. 9, 20521 Hamburg
Tel: 040/48 06 04 17

JODY

Jody Fahrräder
Hofweg 68, 22085 Hamburg
Tel: 040/22 73 94 74

fahrrad
nielandt
Alles worauf man abfährt!

Fahrrad Nielandt
Friedrich-Ebert-Damm 30, 22049 Hamburg
Tel: 040/693 00 20
Straßburger Str. 9-11, 22049 Hamburg
Tel: 040/61 22 80

**RAD
WERK**

Radwerk Eimsbüttel
Langenfelder Damm 5+6, 20257 Hamburg
Tel: 040/49 93 37

BIEDLER
bikes

Biedler Bikes
Jarrestr. 29, 22303 Hamburg
Tel.: 27 800 800

Fahrrad
Sahrt
Cohrt

Fahrrad Cohrt
Saseler Chaussee 52, 22391 Hamburg
Tel: 040/640 60 64

FAHRRADTECHNIK
Wandsbeker Chaussee 98
22089 Hamburg
Rufnummer: 040-25499855
Fax: 040-25499854

FahrradTechnik
Lübecker Str. 112, 22087 Hamburg
Tel.: 040/25499855 • Fax: 040/25499854

SCHMECK
INGENIEURGESELLSCHAFT MBH

Schmeck Ingenieurgesellschaft mbH
Gotenstraße 14, 20097 Hamburg
Tel: 040/69 65 25-0

FCS
Fahrrad-Codier-Service

FCS Fahrrad-Codier-Service
Graben 11, 21481 Hamburg
Tel.: 040/253 295 85 Fax: 040/253 295 86
www.nullfahrradklau.de
info@nullfahrradklau.de

WHEELS GmbH
Alter Steinweg 14
20459 HH-City
34 27 85

Fahrrad Wheels GmbH
Alter Steinweg 14, 20459 Hamburg
www.wheels-fahrrad.de
Tel: 040/34 27 85

KOECH
2-RAD TECHNOLOGIE

Koech 2-Rad Technologie
Sievekingsallee 94-96, 20535 Hamburg
Tel: 040/219 46 34

V ♦ T ♦ U
PLANUNGSBÜRO
VERKEHR • TECHNIK • UMWELT • GMBH

VTU Planungsbüro
Kümmelstraße 4, 20249 Hamburg
Tel: 040/48 70 60